

## 2. Hartmann's I von Werdenberg-Sargans Söhne unter der Vormundschaft Hugo's II von Werdenberg.

Hugo II von Werdenberg überlebte seinen Bruder Hartmann um mehr als 10 Jahre, und söhnte sich mit seinem Vetter Rudolph II von Montfort-Feldkirch aus, der, weil er dem Kloster Pfäfers seit eilf Jahren die Einkünfte in seinem Gebiete vorenthielt, in den Bann kam, bis er demselben 50 Mark Silbers bezahlte; denn so hoch belief sich der Schaden des Klosters. Hugo schloß sich enge an Rudolph von Habsburg; als Vormund der Gräfin Elisabeth von Riburg und ihrer Tochter Anna, verkaufte er das Gut Heubrunn. Rudolph von Habsburg, welcher diesen Verkauf bestätigte, nennt ihn seinen Oheim und Blutsverwandten (*avunculum et consanguineum*) (1268). Bei dem Heirathsversprechen zwischen Rudolph's ältestem Sohne Albrecht und Elisabeth, der Tochter des Grafen Mainhard von Tirol, war neben andern auch Hugo von Werdenberg Zeuge (1270), und schloß als Vormund der Gräfin Anna von Riburg ein Uebereinkommen zur Theilung und Behauptung der Reichs- und herzoglich schwäbischen Lehen, welche die jüngere Linie von Riburg inne hatte, mit Rudolph von Habsburg und Gottfried von Habsburg-Laufenburg (1271).

Graf Rudolph von Habsburg ward am 29. September 1273 zum König der Deutschen gewählt. Alle Guten im Reiche freuten sich, daß wieder ein Oberhaupt war; wegen seiner Biederkeit und Tapferkeit war Rudolph überall bekannt. Er wandte alle Kraft an, die Ruhe im Reiche herzustellen, die Raubritter zu strafen und ihre Burgen zu brechen, und ernannte den Grafen Hugo II von Werdenberg zum Landgrafen in Schwaben und zu einem Pfleger in Churwalchen an Königs Statt (1274). Als solcher versprach derselbe mit dem Bischof von Chur und Walter von Bas allen, welche die Straße durch Churwalchen ziehen, besonders denen von Luzern, gutes Geleite (1278). Häufig befand sich jezo Hugo II um die Person des Königs, so wie Ulrich und Marquard von Schellenberg. Er leitete den Verkauf und die Uebergabe von Freiburg in Uechtland an die Söhne des Königs ein. Eine drückende Schuldenlast zwang Anna von Riburg und ihren Gemahl, Eberhard von Habsburg-Laufenburg, zu diesem Schritte. Der Verkauf geschah um 3040 Mark Silber; anwesend bei dieser Verhandlung war auch Graf Hugo von Werdenberg-Sargans, der Sohn Hartmann's I, und Eberhard von Asperrmont (1277). Fünf Jahre früher (1272) verkaufte die Gräfin von Riburg Lenzburg, Birmingen, Suhr, Aarau, Mellingen, Zug, Art, Sursee, Kastelen; ihr Gemahl Eberhard aber Willisau, Sem-pach, Schwyz, Stanz, Buochs, „Leute und Gut“ um 14,000 Mark Silber an Rudolph von Habsburg. So tief war die Linie der Grafen von Habsburg-Laufenburg in Schulden gerathen, daß Eberhard und sein Bruder nicht einmal die Leichenkosten für ihren